

Paoli, Betty: Und trennt uns jetzt des Schicksals Haß (1854)

1 Und trennt uns jetzt des Schicksals Haß,
2 Muß fort ich ziehn allein;
3 So leb denn wohl, mein Freund, doch laß
4 Mich nicht vergessen sein!

5 Gehst ohne mich du nun durch's Thal
6 Und durch den frischen Wald,
7 Wo wir beim Morgensonnenstrahl
8 So oft vereint gewallt;

9 Und trittst du hin zum grünen Strand,
10 Der liebend uns umschloß,
11 Hin, wo auf meine bleiche Hand
12 Heiß deine Thräne floß:

13 Dann schenke, wenn's so kommen muß,
14 Daß ich ersetzt bei dir,
15 Den Andern jeden Liebesgruß,
16 Doch einen Seufzer mir!

(Textopus: Und trennt uns jetzt des Schicksals Haß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64>)